

Kartoffeln wachsen jetzt doch alleine

Bei dem warmen Frühlingswetter sind die Dämme bereits vollständig durchgewärmt und die Wachstumsgeschwindigkeit der Keime wird begünstigt. Auf den meisten Flächen herrschen günstige Auflaufbedingungen, eine wesentliche Voraussetzung für gute Erträge.

Einfluss der Mutterknolle

Durch die im Vergleich zu anderen Früchten großen Pflanzknollen ergibt sich zu Beginn der Entwicklung eine gewisse Unabhängigkeit von den Umweltbedingungen. Auf der anderen Seite wird aber kaum ein Saat- oder Pflanzgut so tief abgelegt bzw. mit Erde bedeckt. Daher bieten größere Knollen in der Praxis zumeist eine höhere Aufgangssicherheit und Triebkraft als z. B. Drillingspflanzgut. Aber auch der Zustand der Pflanzknollen spielt eine wichtige Rolle. Durch starken Wasserverlust, großflächigen Silberschorfbefall oder Abkeimung geschwächte Knollen reagieren deutlich empfindlicher auf die flächenspezifischen Wachstumsbedingungen.

Mit dem Keimwachstum kommt es etwas zeitversetzt zur Wurzelbildung, so dass die Wasser- und Nährstoffversorgung sukzessive auf den Boden übergeht. Die Mutterknolle übernimmt aber weiterhin die phytohormonelle Steuerung der Pflanzenentwicklung. So belegen z. B. amerikanische Untersuchungen einen positiven Zusammenhang zwischen der Lebensdauer der Mutterknolle und der Ertragsleistung.

Im Damm

Kartoffelpflanzen brauchen zum Wachsen ein ausgewogenes Verhältnis von Luft, Wasser und Nährstoffen. Eine wichtige Voraussetzung für eine umweltstabile Entwicklung ist die intensive Durchwurzelung des Oberbodens.

Sind hier durch zu feuchte Bodenbearbeitung oder ein Befahren des Dammbereichs Barrieren für die durchdringungsschwachen Kartoffelwurzeln aufgebaut worden, nimmt die Umweltsensibilität der Pflanzen deutlich zu. Sie reagieren dann schneller und stärker auf Wassermangel und -überschuss, Hitze oder Krankheits- und Schädlingsbefall.

Unterstützende Pflegemaßnahmen

Um die Wachstumsbedingungen zu verbessern, können in kritischen Situationen besondere Pflegemaßnahmen hilfreich sein:

- ⇒ Stark verkrustete Dämme im Voraufbau mit Netzegge, Striegel oder Gitterrollen aufbrechen. Verbessert Luftaustausch und Wasserinfiltration.
- ⇒ Verdichtete oder verschlammte Furchen mit schmalen Lockerungszinken wieder öffnen. Aber Bodenzustand beachten, keine zusätzlichen Kluten produzieren. Stare Gänsefußschare besser als Federzinken.
- ⇒ Stark abgeregnete Dämme nach ausreichender Bodenabtrocknung wieder aufhäufeln. Dabei schmale Scharstellung und geringer Druck auf Dammformblech, um Verschieben der Pflanzknollen im Damm zu vermeiden.
- ⇒ Bei sehr stark ausgetrocknetem Boden Dammaufbau in den frühen Nachaufbau verlegen. Verschieben der Pflanzknollen im Damm vermeiden. Bei größeren Kartoffelpflanzen Firstbleche bei Dammformern entfernen oder Scheibenhäufler nutzen.
- ⇒ Unter sehr trockenen Bedingungen frühzeitigeren Beregnungsbeginn einplanen. Tropfengröße und Wassermenge an die Bestandesentwicklung anpassen.